

ESE

**Emotionale und Soziale Entwicklung
in der Pädagogik der Erziehungshilfe und bei Verhaltensstörungen**



**Heft 5 (2023)
Reichweite einer Pädagogik
sozio-emotionaler Entwicklungsförderung**

Bibliografie:

Dennis C. Hövel, Xenia Müller,
Pierre-Carl Link, Stephan Gingelmaier,
Birgit Herz, Janet Langer
und Lars Dietrich:

Editorial zur fünften Ausgabe.

Emotionale und Soziale Entwicklung (ESE), 5 (5), 10-12.

<https://doi.org/10.35468/6021-01>

Gesamtausgabe online unter:

<http://www.eszeitschrift.net>

doi.org/10.35468/6021

ISSN 2941-1998 online

ISSN 2629-0170 print

Editorial
zur vierten Ausgabe der Wissenschaftlichen Jahreszeitschrift
**Reichweite einer Pädagogik sozio-emotionaler
Entwicklungsförderung**

*Emotionale und Soziale Entwicklung (ESE)
in der Pädagogik der Erziehungshilfe und bei Verhaltensstörungen*

Thema: Reichweite einer Pädagogik sozio-emotionaler Entwicklungsförderung

Sehr geehrte Leser:innen, liebe Kolleg:innen,

die fünfte Ausgabe der ESE adressiert das Thema „Reichweite einer Pädagogik sozio-emotionaler Entwicklungsförderung“. Ein zentrales Anliegen schulischer Bildung ist die verlässliche Sicherstellung der Lern-, Leistungs- und Persönlichkeitsentwicklung von *allen* Kindern und Jugendlichen. So gilt z.B. innerhalb der Schweiz seit der Einführung des Lehrplans 21 Persönlichkeitsbildung und sozio-emotionale Entwicklung – im Sinne einer überfachlichen Kompetenzvermittlung – als bildungspolitische Zielsetzung für alle Schüler:innen. Mit dieser normativen Setzung einer Zuständigkeit und Anwaltschaft der schulischen Heilpädagogik für alle Heranwachsenden – im Sinne exkludierender Benachteiligungen – geht ein Perspektivwechsel auf das Paradigma Prävention in pädagogischer Disziplin und Profession einher, die sich seit ihren Anfängen als eine Pädagogik „vom Kinde aus“ verstanden und damit den Einzelfall fokussiert hat. Damit einher gehen Fragen nach einer Oszillation zwischen individueller und systemischer Förderung sowie deren Gewichtung. Über die Studienstandorte hinweg finden Adressierungen einzelfall-, gruppen-, professions- und institutionsspezifisch statt. Je nach disziplinärem oder professionsbezogenem Fokus wird die Antwort auf die Frage der Reichweite einer solchen *Pädagogik sozio-emotionaler Entwicklungsförderung* anders ausfallen müssen. Rechtliche, normative, epidemiologische und ätiologische Argumente und Implikationen für eine präventive Pädagogik sozio-emotionaler Entwicklungsförderung bis hin zu einer indizierten Pädagogik bei Verhaltensstörungen – im Sinne einer pädagogisch-therapeutischen Disziplin, Profession und Praxis – sind auch unter der Zielsetzung von Integration und Inklusion immer wieder ethisch, normativ und gesellschaftspolitisch zu verhandeln.

Deshalb sind ergänzend zu einer evidenzbasierten Wissenschaft und Praxis Aspekte der Praxeologie, Ethik und der normativen Einbettung einer solchen präventiven und evidenzfokussierten Zuwendung und der Reichweite zu diskutieren. Ethik betreiben wir u.a. aufgrund der anthropologisch konstitutiven Vulnerabilität des Menschen. Sie veranlasst uns, Prävention, Evidenzbasierung und Praxeologie – innerhalb einer immer wieder neu zu bestimmenden Reichweite von Disziplin und Profession – als wünschenswerte Forschungsprogramme respektive Paradigmen der Heilpädagogik mit Risiken und Nebenwirkungen, aber auch mit Möglichkeiten und Chancen zu verstehen. Im Sinne einer mehrstufigen Förderung sind dabei jeweils universell, selektiv und indiziert Bildungs- und Förderangebote zu konzipieren und umzusetzen.

Die Reichweite einer sich als im «Dazwischen verbundene» Disziplin und Profession zeigt sich auch in einer kooperativen multiprofessionellen Zusammenarbeit zwischen Sonderpädagog:innen, Lehrpersonen und andere Fachpersonen wie Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut:innen. Wie der Transfer heilpädagogischen Wissens und Könnens im Bereich sozio-emotionale Entwicklung in pädagogisch-therapeutische Berufe professionalisiert werden kann, ist dabei disziplinar und professionsbezogen auszuloten. Ihre Grenze findet eine pädagogische Reichweite nicht zwangsläufig in therapeutischen Handlungsfeldern, wenn man Heilpädagogik als „pädagogisch-therapeutisch“ und auch stärker praxeologisch definiert.

Mit Blick auf den gesellschaftlichen Wandel und aktuelle Transformationsdynamiken sind vor allem in sozialen Krisen, wie beispielsweise der COVID-19-Pandemie und ihre Folgen, Fragen nach der Relevanz und Notwendigkeit heilpädagogischer Angebote aufgeworfen. Diesen Fragen widmet sich diese Zeitschrift nicht erst seit dieser Ausgabe, aber sie möchte diesmal mit Blick auf die Dozierendenkonferenz an der HfH Zürich 2022 einen Fokus darauf legen. Der Aufbau der ESE V entspricht den vorherigen Ausgaben. Die Rubrik I Originalia konnte in dieser Ausgabe deutlich ausgebaut werden und beinhaltet sechs blind begutachteten Beiträge, die sich mit Forschungsfragen unseres Faches beschäftigen. Es folgen sechs weitere herausgeberbegutachtete Beiträge in der Rubrik II, Tagungsbeiträge und weitere Fachbeiträge, die von je zwei Mitgliedern der Herausgeber:innen begutachtet wurden. Wie auch in den folgenden Rubriken durchliefen diese Beiträge mehrere kritisch-konstruktive Qualitätsüberprüfungen und Überarbeitungen, und wurden bevor sie den Leser:innen dieser Ausgabe präsentiert werden, mehrfach qualitativ überarbeitet. Eine Diskussion zum Thema Neue Autorität findet sich in Rubrik III. In Rubrik IV folgenden zwei Beiträge zur Verknüpfung von Praxis und Theorie sowie drei Buchbesprechungen in Rubrik IV. Abgerundet wird diese Ausgabe mit einem Bericht aus der Schweiz, Rubrik VI, und Neues aus dem Fach, Rubrik VII.

Als Herausgeber:innen-Team der *ESE – Emotionale und Soziale Entwicklung in der Pädagogik der Erziehungshilfe und bei Verhaltensstörungen* freuen wir uns sehr über das Vorliegen der fünften Ausgabe dieser Zeitschrift. Wir wünschen den Leser:innen interessante Eindrücke, Einblicke und Erkenntnisse, die auf der nächsten Dozierendenkonferenz in Paderborn 2023 mit dem druckfrischen Exemplar der ESE V in der Hand ausgetauscht und diskutiert werden können und wollen.

Ein ganz besonderer Dank gilt Birgit Herz für die Mitarbeit in der Redaktion der ESE. Birgit Herz war bei der Gründung der Zeitschrift maßgeblich beteiligt und hat zur (Weiter-)Entwicklung einen entscheidenden Beitrag geleistet. Als Nachfolgerin von Birgit Herz dürfen wir Susanne Jurkowski von der Universität Erfurt herzlich willkommen heißen. Susanne Jurkowski war bereits als Ausrichter:in der ESE-Tagung Gastherausgeberin der ESE und ist deshalb mit der redaktionellen Arbeit bereits bestens vertraut. Dennis Hövel und Xenia Müller sei für die Arbeit an dieser Ausgabe gedankt, sie machen das Feld frei für die Paderborner Kolleg:innen Désirée Laubenstein und Sebastian Franke als Mitherausgeber:innen der ESE VI in 2024.

Wir bedanken uns bei allen Autor:innen, den Gutachter:innen, bei Verena Muheim, Lara Fabel und Annette Krauss für die redaktionelle Aufarbeitung, Herrn Klinkhardt und Herrn Tilsner mit dem gesamten Team des Klinkhardt-Verlages, sowie bei Ihnen liebe Leser:innen für Ihre Wertschätzung und Ihr Vertrauen, Ihre fachliche Expertise und finanzielle und ideelle Unterstützung sowie Mitarbeit an dieser Ausgabe. Wir freuen uns, mit Ihnen über die ESE V kritisch-konstruktiv ins Gespräch zu kommen.

Mit herzlichen Grüßen aus Zürich, Ludwigsburg, Hannover, Rostock und Berlin

*Dennis C. Hövel, Xenia Müller, Pierre-Carl Link, Stephan Gingelmaier,
Birgit Herz, Janet Langer und Lars Dietrich*